

## Sechster Abschnitt.

Das Städtchen Pirna hat keine anderen Merkwürdigkeiten als seine herrliche Lage an der Elbe, am Fuße des Sonnensteins. Seine Bewohner nähren sich meistens von der Schifffahrt und einigen Fabriken.

Wir rasteten uns am Morgen früh von unserm Lager auf, um den Sonnenstein zu besteigen, und von dieser ehrwürdigen ehemaligen Bergfestung aus die Sonne aufgehen zu sehen. Ein neidisches Gewölke aber, das in Osten lag, raubte uns dieses Vergnügen. Gleichwohl bereueten wir nicht unsere Wallfahrt. Mit Lust übersahen wir, als endlich der Himmel sich aufklärte, im Süden die böhmischen Grenzgebirge, im Norden eine paradiesische Aue, in der eine Kette freundlicher Dörfer, und der Strom, der in sanften Wellenlinien zwischen ihnen hingleitet, Pirna mit Dresden verbinden.

Wir schwammen ihn vollends hinab, diesen schönen Strom, nach der Hauptstadt Sachsens. So viel Vergnügen und Abwechslung uns aber diese Fahrt gewährte, und schon gewährt hatte, so konnte sie doch mit unserer Wasserreise auf der Donau von Regensburg nach Wien, und von Mainz nach Bonn nicht verglichen werden. Wir fanden hier nicht die pracht-